Offizielles Organ des Arbeiter- und Soldatenrats

Anzeigenpreise:
Die neungespalt. Nonpareillezeile 35 ₰
Inserate für auswärts . . . . . 40 ₰
Arbeitsmarkt- und Wohnungsanzeigen . . . . . 15 ₰
Die viergespaltene Reklamezeile . 1.20 ℳ
Bei Wiederholungen Rabatt.
Inserate müssen zwei Tage vor Erscheinen der Zeitung in unseren Händen sein.

Volkswacht

Die Volkswacht erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Bezugspreise:
In Danzig durch unsere Zweigstellen . . . . . monatlich 1.50 ℳ
vierteljährlich 4.50 ℳ
Durch die Post bezogen außerdem noch Zustellgebühr . monatlich 14 ₰
Einzelnummern . . . . . 10 ₰
Postscheckkonto Danzig Nr. 2945.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Provinz Westpreußen

Redaktion und Expedition: Danzig, Paradiesgasse 32.

Publikations-Organ der Freien Gewerkschaften

Telephon: Redaktion 3795. Expedition 3290.

Nr. 107 | Sonntag, den 11. Mai 1919 | 10. Jahrgang

Frankreichs und Englands Sozialisten gegen den Gewaltfrieden.

Deutscher Einspruch.

Versailles, 9. Mai. (W. T. B.) Der erste Delegierte der deutschen Friedensdelegation, Reichsminister des Auswärtigen Graf Brockdorff-Rantzau, hat heute abend folgende Noten an den Präsidenten der Friedenskonferenz, Herrn Clemenceau, gerichtet:

Versailles, 9. Mai 1919.

Herr Präsident!

Die deutsche Friedensdelegation hat die erste Durchsicht der überreichten Friedensbedingungen vollendet. Sie hat erkennen müssen, daß in entscheidenden Punkten die vereinbarte Basis des Rechtsfriedens verlassen ist. Sie war nicht darauf vorbereitet, daß die ausdrücklich dem deutschen Volke und der ganzen Menschheit gegebene Zusage auf diese Weise illusorisch gemacht wird.

Der Vertragsentwurf enthält Forderungen, die für kein Volk erträglich sind. Vieles ist außerdem nach Ansicht unserer Sachverständigen unerfüllbar. Die deutsche Friedensdelegation wird den Nachweis im einzelnen erbringen und den alliierten und assoziierten Regierungen ihre Bemerkungen und ihr Material fortlaufend zugehen lassen.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung.

gez. Brockdorff-Rantzau.

Versailles, 9. Mai 1919.

Herr Präsident!

Die deutsche Friedensdelegation beehrt sich zu der Frage des Völkerbundes Stellung zu nehmen, indem sie anbei ein deutsches Programm überreicht, das ihrer Meinung nach zum Problem des Völkerbundes wesentliche Anregungen enthält. Die deutsche Friedensdelegation behält sich vor, sich noch eingehend zum Entwurf der alliierten und assoziierten Regierungen zu äußern. Sie macht jedoch schon heute auf den Widerspruch aufmerksam, der darin liegt, daß Deutschland zwar das Statut des Völkerbundes als einen Bestandteil des uns überreichten Vertragsentwurfs unterzeichnen soll, sich aber nicht unter den Staaten befindet, die zum Eintritt in den Völkerbund eingeladen sind. Die deutsche Delegation stellt die Anfrage, ob und gegebenenfalls unter welchen Umständen eine solche Einladung beabsichtigt ist.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung.

gez. Brockdorff-Rantzau.

Die französischen Sozialisten.

Berlin, 9. Mai. Das „Berl. Tagebl." meldet aus Versailles, daß die sozialistischen Blätter heftig gegen diesen Frieden protestieren, den die „Humanité" einen Frieden der Gewalt, des gewaltsamen Imperialismus und der Ungerechtigkeit nennt. Das französische Volk verweigere seine Unterschrift zu diesem Vertrag. In wenigen Tagen wird es sich gegen dieses Dokument im Bismarck-Stil wenden, das eine Beschimpfung des Völkerrechts ist. Wenn der Vertrag vor die Kammer kommt, wird kein sozialistischer Deputierter dieses diplomatische Schriftstück gutheißen dürfen, das die Geschichte als eine verbrecherische Verletzung gegebener Versprechen, als ein Attentat gegen Moral und Völkerrecht bezeichnen wird.

Die „Humanité" gibt dann Analysen der Bestimmungen, die sich auf das Saarbecken und die deutschen Kolonien beziehen. Moriset, Cruppi und Renoult haben diesen Teil bearbeitet und nennen die Klausel über das Saargebiet die schlimmste Gewalttat des Vertrages. Die französische Zeitung fordert die Deutschen des Saargebietes auf, mit Heroismus der Gewalt und Korruption Widerstand zu leisten, die jetzt gegen sie verwendet werde. Sie sollen sich ihren nationalen Sinn erhalten. Die französischen Sozialisten werden für die eintreten, wie sie für alle unterdrückten Völker eingetreten sind. Ebenso schlimm sei die Wegnahme der deutschen Kolonien. Das arbeitsame Deutschland brauche Kolonien wie jedes andere große Volk. Wilson habe den größten Fehler begangen, als er zustimmte, daß die Kolonien zum Vorteil der Sieger geraubt werden.

Kampfansage gegen Clemenceau.

Henri Barbusse, Verfasser des „Feuer", veröffentlicht als Präsident der republikanischen Gemeinschaft früherer Kriegsteilnehmer einen Aufruf, der überall in Paris angeschlagen wurde. Darin wird im Namen der fürs Vaterland Gefallenen ein Frieden ohne Annexion, Generalamnestie und Konfiszierung der während des Krieges unrechtmäßig erworbenen Reichtümer gefordert. Die gesamte sozialistische Presse und die Parteileitung kündigt Clemenceau einen Kampf bis aufs Messer an. Der Aufruf ist von Thomas und Renaudel mitunterzeichnet. Die bürgerliche Presse beschwört die Arbeiter, während der Anwesenheit der amerikanischen und englischen Verbündeten Ruhe zu bewahren.

*

Ablehnende Stimmen englischer Sozialisten

Die „Daily News" veröffentlichen die ablehnenden Urteile einiger bekannter Arbeiterführer und Sozialisten zum Friedensvertrag.

In ironischer Weise äußert sich Bernhard Shaw. Er sagt: Durch die Friedensbedingungen wird der Welt die Demokratie in Deutschland gesichert, die Demokratie überall sonst wird aber schließlich unsicher. Deutschland haben wir dann seiner ganzen schweren Bürde enthoben und sie auf unsere eigenen Schultern genommen. Während uns diese Last niederdrückt, wird Deutschland fröhlich zum Wohlstand zurücktanzen, ohne daß es dabei für etwas anderes zu sorgen braucht als für die eigene Wiederherstellung. Scheinbar bezahlt Deutschland dafür einen hohen Preis. Es bekommt aber für sein Geld einen ausgezeichneten Gegenwert. Wer will jetzt noch leugnen, daß wir selbstlos sind?

Der Arbeiterführer Snowden meint: Dieser Vertrag ist der Gnadenstoß aller derer, die da hofften, daß das Ende des Sieges uns den Frieden bringen würde. Es ist aber kein Friedensvertrag, sondern lediglich nur die Erklärung eines neuen Krieges. Dieser Vertrag ist Verrat an der Demokratie und an den Toten des Krieges. Dieser Friedensvertrag enthält die wahren Kriegsziele der Alliierten.

Der Arbeiterführer Clynes erklärt: Die Bedingungen wären nicht weniger schwer als diejenigen, die Deutschland den Alliierten im Falle seines Sieges auferlegt hätte. Die Zerstückelung der deutschen Gebiete, Elsaß-Lothringen ausgenommen, wird für unsere Zukunft eine Gefahr bleiben, es sei denn, daß durch den Völkerbund eine Neuregelung getroffen wird.

Professor Murray führt aus, daß in diesem Vertrage der Stachel des Krieges liegt und er bedeutet die Herausforderung zu einem Kriege. Die einzige Hoffnung auf einen wirklichen Frieden liegt in der versöhnlichen Tätigkeit des Völkerbundes.

Haag, 9. Mai. Die „Labour Party" hat ein Manifest veröffentlicht, in dem sie erklärt, daß gewisse Teile des Friedensabkommens nicht mit den 14 Punkten und Erklärungen Wilsons vereinbar sind. Es wird gefordert, daß die finanzielle Lage des deutschen Volkes bei der Feststellung der Entschädigung berücksichtigt werden müsse. Die Kriegsrüstungen sollen allgemein eingeschränkt werden und in Elsaß-Lothringen und in anderen deutschen Landesteilen soll eine Volksabstimmung stattfinden.

Eines Junkers Abschied.

Der frühere Polizeipräsident von Berlin, Herr v. Jagow, der 1910 im Depeschenstil vergeblich Straßendemonstrationen gegen die Dreiklassenschmach hintertreiben wollte („Ich warne Neugierige"), der dann die Lorbeeren des Siegers bei dem Moabiter Streik 1911 verdiente, der später die liebenswürdige Schauspielerin Tilla Durieux ersuchte, ihn im Zwielicht zu empfangen, auf daß er seine Kenntnisse über die Schauspielkunst zwecks Verwertung bei der Theaterzensur erweitere, wurde von Wilhelms Regierung als Regierungspräsident nach Breslau versetzt, um für seine Verdienste belohnt zu werden.

Der Mann ist jetzt entlassen worden und hat, bevor er gehen mußte, noch einmal einen seiner ewig denkwürdigen „Erlasse" siliert. Des Junkers letzter Ukas lautet:

Von S. M. dem Könige am 27. Mai 1916 zum Präsidenten der Regierung in Breslau ernannt, von der jetzigen Regierung nunmehr wegen königstreuer Gesinnung in den zeitlichen Ruhestand versetzt, verabschiede ich mich hiermit von dem Regierungsbezirk Breslau. Mein Abschiedswort gilt nur denen, die in dieser Zeit der Not das Vaterland über alles gestellt haben. Ich danke allen Mitarbeitern am Staatswohl in der Ueberzeugung, daß die Kriegsarbeit der Beamten von der Geschichte einst hoch anerkannt werden wird, ganz besonders die der am meisten und undankbar befehdeten der Landräte. Die Not muß weitersteigen, solange Millionen Deutscher Deutschland verraten. Ich scheide mit der Ueberzeugung, daß das deutsche Volk sich nach Jahren staatlicher und geistiger schwerster Wirrnisse in überwältigender Mehrheit nach seinem sozialen Kaisertum zurücksehnen wird."

Glücklicherweise sind die Junker von Jagows Manier trotz aller kurzsichtigen Unverfrorenheit, mit der sie die Verräter Deutschlands außerhalb ihrer eigenen Reihen suchen, nur noch Nachtgespenster aus versunkener Zeit. Diese Klasse ist so gründlich abgetan, daß ihre Herausforderungen nur noch ein Lächeln wecken.

Die Regierung sollte aber endlich allen Gesinnungsgenossen Jagows in den höheren Beamtenstellen Gelegenheit zu ähnlichen Abschiedsworten geben.

Antisemitische Freiwilligenwerbung.

Weiß das Kriegsministerium davon?

Wie uns mitgeteilt wird, prangen neuerdings am Hauptportal der Bibliothek, Unter den Linden, zwei Plakate, deren eines einen Werbeaufruf für eine angebliche Freiwilligenformation darstellt. In diesem Plakat befinden sich wörtlich folgende Sätze:

Offiziere, Mannschaften, Techniker, Freiwillige aller Truppengattungen deutsch-germanischer Abstammung, die Wert darauf legen, bei Truppen einzutreten, bei denen weder Juden, noch Halbjuden, noch Judengenossen Aufnahme finden können, können sich in unserem Werbebureau einschreiben lassen. . . .

Die bei uns gebildeten Formationen können sich ihre Offiziere aus den bei uns angemeldeten rein germanischen Offizieren wählen.

Unterschrieben ist dieser Aufruf: Ausschuß für Volksaufklärung, Josef Pelzer, Johannes Porthof. Unter diesen Namen befindet sich der ausdrückliche Zusatz:

Die Genehmigung zur Werbung von Truppen ist uns vom Kriegsministerium erteilt.

Das zweite Plakat stellt zwar keinen Werbeaufruf dar, sondern wendet sich an die Allgemeinheit. Es klebt aber in nächster Nähe des ersten und ist von demselben „Ausschuß für Volksaufklärung" unterzeichnet. In diesem Plakat wird gesagt, Anfang November 1918 hätte ein Jude Oskar Cohn zusammen mit Haase, Barth, Dittmann, Scheidemann usw. an Stelle des Ordnungsstaates eine jüdische Wucher-, Schieber- und Mißwirtschaft gesetzt usw.

Wir erinnern uns, den Namen Pelzer schon öfter unter antisemitischen Flugblättern gelesen zu haben, die von einer Pogromhetze nicht weit entfernt waren. — Wir können fürs erste nicht glauben, daß diesen Leuten wirklich eine Werbeerlaubnis erteilt worden sein sollte. Jedenfalls aber wird das Kriegsministerium schleunigst zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen haben. Daß eine derartige Werbung unter keinen Umständen geduldet werden kann, bedarf keiner Erläuterung.

Mordprozeß Liebknecht und Rosa Luxemburg.

Im großen Schwurgerichtssaal in Moabit begann heute vormittags vor dem Feldkriegsgericht des Gardekavallerie-Schützenkorps die Hauptverhandlung gegen die wegen des Mordes an Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg Angeklagten. Die Verhandlung leitet Kriegsgerichtsrat Ehrhardt, außer ihm gehören ein Kriegsgerichtsrat, ein Kapitänleutnant, ein Offizierstellvertreter und ein Mann dem Gericht an. Die Anklage vertritt Kriegsgerichtsrat Förns.

Angeklagt sind: Husar Runge, Kapitänleutnant Horst v. Pflug-Hartung, Oberleutnant zur See Ulrich v. Rittgen, Oberleutnant zur See Heinrich Stiege, Leutnant Heinz v. Pflug-Hartung, Leutnant zur See Bruno Schulze, Leutnant der Reserve Rudolf Liepmann, Oberleutnant Vogel, Hauptmann der Landwehr Weller.

Sämtliche Angeklagte werden vom Rechtsanwalt Grünspach verteidigt.

Nachdem die Zeugen aufgerufen waren, wurden sie vom Vorsitzenden, K.-G.-R. Ehrhardt ermahnt, sich bei ihren Aussagen nicht durch politische Gesichtspunkte leiten zu lassen, sondern ohne jede Rücksicht der Wahrheit die Ehre zu geben.

Der Angeklagte Runge

ist am 22. Mai 1875 geboren und von Beruf Dreher. Die angeklagten Offiziere sind geboren: Horst v. Pflug-Hartung 1889, v. Rittgen 1894, Stiege 1892, Liepmann (in Zivil Stud. phil.) 1894, Heinz v. Pflug-Hartung 1890, Vogel 1889, Döller 1864, Schulze 1895. Sämtliche Offiziere sind Inhaber des Eisernen Kreuzes erster und zweiter Klasse und anderer Orden. Ihre militärischen Qualifikationsberichte lauten durchweg sehr günstig.

Der Angeklagte Runge wird beschuldigt, seinen Posten vor dem Edenhotel eigenmächtig verlassen und einen Kolbenschlag gegen Liebknecht, zwei Kolbenschläge gegen Rosa Luxemburg geführt und sich dadurch der versuchten Tötung schuldig gemacht zu haben. Er gibt an: Ich stand vor dem Edenhotel Posten, erfuhr, daß Liebknecht eingeliefert würde. Ich war gegen ihn verbittert, weil ich durch Liebknechts Agitation von den Arbeitern im Siemensbetriebe zum Streik im November gezwungen worden bin. Als Liebknecht in das Edenhotel eingeliefert wurde, habe ich in meiner Wut auf ihn ein oder zwei Kolbenschläge gegen seinen Kopf geführt, als er im Auto saß. Ich glaube nicht, daß ich ihn getroffen habe, jedenfalls weiß ich es nicht. Es kann sein, daß die Schläge nur das Auto getroffen haben.

Auf Befragen gibt der Angeklagte als Ursache seiner Wut auf Liebknecht und Rosa Luxemburg an, er wollte sich dem Demonstrationsstreik im November nicht anschließen. Eine Menge Arbeiter standen um ihn herum. Unter ihnen waren Liebknecht und Rosa Luxemburg. Liebknecht hielt mir eine Pistole vor und drohte, ich werde über den Haufen geschossen, wenn ich den Betrieb nochmals verrate. Ebenso sprach Frau Luxemburg zu mir. — Vors.: Sie sollen gesagt haben, als Liebknecht und Rosa Luxemburg eingeliefert wurden: „Die kommen hier nicht lebendig raus." Angekl.: Das habe ich nicht gesagt, sondern der Chauffeur hat es gesagt. Die beiden Chauffeure sprachen darüber. Auch der Jäger Dräger beteiligte sich an dem Gespräch. Er sagte, wenn er nicht 20000 Mk. Schweigegeld bekommt, läßt er das ganze Edenhotel hochfliegen. Am nächsten Tage habe ich mir von Spartakisten falsche Papiere gekauft, damit bin ich nach Flensburg gefahren. Eins der Papiere lautete auf den Namen Johann Dünnwald. In Flensburg ließ ich mich als Freiwilliger anwerben, wurde von dort nach Celle versetzt, dort am 11. April festgenommen und nach Berlin transportiert. Vors.: Hat Sie irgend jemand veranlaßt, Liebknecht und Rosa Luxemburg zu töten? Angekl.: Nein, dazu bin ich von keiner Seite, weder von ziviler noch von militärischer, veranlaßt worden.

Der Vorsitzende erörtert die Angaben über den angeblich mangelhaften Geisteszustand des Angekl. Runge. Er hat 1911 in der Fabrik einen Unfall erlitten. Ein Splitter drang ihm ins Auge, er führte einen Rechtsstreit wegen einer Unfallrente, die ihm 1913 zugesprochen wurde. Während der Prozeß schwebte, äußerte er in einer Eingabe an die Berufsgenossenschaft, er werde die ganze Berufsgenossenschaft totschießen, wenn er keine Rente bekomme. Später erlitt der Angeklagte noch einen unbedeutenden Unfall, der auf seinen Geisteszustand keinen Einfluß ausgeübt haben kann. Den Krieg hat er bis 1918 mitgemacht und ist währenddem als Nervenkranker im Lazarett behandelt worden.

Vors.: Nun wollen wir wieder zur Anklage kommen. Sie, Angeklagter, sind also, nachdem Sie den Kolbenschlag gegen Liebknecht geführt hatten, wieder auf ihren Posten zurückgegangen. Später wurde Frau Luxemburg gebracht. Sie haben zwei Schläge gegen ihren Kopf geführt. Hatten Sie die Absicht, sie totzuschlagen? Angekl.: Nein, ich weiß überhaupt nicht, ob ich mit aller Kraft zugeschlagen habe. Vors.: Als alter Soldat müssen Sie doch wissen, daß ein Schlag mit einem Karabinerkolben einen Menschen töten kann. Sie wollen auch nicht gesehen haben, daß Frau Luxemburg zu Boden gestürzt war, daß sie blutüberströmt in den Wagen geschleppt wurde. Sie wollen auch keinen Schuß gehört haben? Angekl.: Nein. Ich habe mir das alles nicht überlegt. Nachdem ich die Schläge geführt hatte, ging ich ins Wachlokal, denn meine Posteuzeit war abgelaufen, und ich ersuchte um Ablösung.

Angeklagter Horst v. Pflug-Hartung

ist mehr anderen angeklagten Offizieren der vorsätzlichen Tötung beschuldigt. Er gibt an: Ich war mit einer zuverlässigen Patrouille ins Edenhotel beordert. Ich ging mit meinen Leuten hin, meldete mich beim Hauptmann Pabst und erhielt die Weisung, den festgenommenen Liebknecht nach Moabit zu transportieren. Liebknecht traf ich in Begleitung von zwei Offizieren in einem Zimmer des ersten Stock. Als mir gemeldet wurde, das Auto sei zur Fahrt bereit, beschloß ich, nicht den direkten Weg nach Moabit zu fahren. Ich beorderte noch einen zweiten Wagen mit einem solchen Maschinengewehr und [illegible] etwaige Angriffe zu decken. Mein Bruder sollte das Auto eigentlich fahren. Wir beide suchten auf der Karte den Weg. Liebknecht stand dabei. Später kam noch ein Polizeioffizier, der die Persönlichkeit des Liebknecht feststellen wollte, denn Liebknecht bestritt seine Identität. In diesem Disput mit Liebknecht lernte ich Liebknecht als einen aufrechten Mann kennen, der von seiner Idee überzeugt war, und den ich als ehrlichen Gegner achten mußte. Ich forderte Liebknecht auf, mir zu folgen, wies ihm eine Pistole und sagte zu ihm, daß ich bei einem Fluchtversuch sofort auf ihn schießen würde. Beim Hinausgehen gingen wir zuerst auf den Hauptausgang zu, bogen dann aber nach einem Nebenausgang ab, durch den wir das Hotel verließen.

Diese von mir ausgegangene Absicht war den Herren in meiner Patrouille nicht bekannt. Vor der Tür war viel Publikum, meine Leute mußten erst mit dem Karabiner Platz machen. Als ich mit Liebknecht im Auto saß, erhielt er von hinten einen Schlag, der ihn aber nicht beschädigt haben kann, denn wir sprachen nachdem noch miteinander. Auf meinen Befehl wurde dann schneller gefahren. Im Tiergarten am Neuen See erlitt das Auto eine Panne und konnte nicht weiterfahren. Ich beschloß, nach der Charlottenburger Chaussee zu

gehen, um dort einen Wagen zu nehmen. Liebknecht erklärte auf meine Frage, er fühle sich kräftig genug, diesen Weg zu Fuß zu machen. Wir traten also den Weg an. Rechts neben Liebknecht ging ich, links Leutnant Stiege, rechts vor ihm Leutnant Schulze und links vor ihm ein Mann.

Ich ging am Neuen See entlang, bis ich rechts einen Nebenweg sah. Ich entfernte mich einen Augenblick, um mich über den Weg zu orientieren. Als ich zurückkehrte, sah ich Liebknecht vor mir laufen. Ich rief „Halt", und da der Angerufene nicht stand, schoß ich. Liebknecht lief noch ein paar Schritte und brach dann zusammen. Ich ging als erster zu ihm. Er lag mir dem Gesicht am Boden und war anscheinend tot. Inzwischen war das Auto nachgekommen. Wir trugen Liebknecht in den Wagen, fuhren nach der Unfallstation an der Charlottenburger Chaussee, die aber geschlossen war. Dann fuhren wir nach der Unfallstation am Kurfürstendamm in der Nähe des Edenhotels und lieferten dort die Leiche ab. Eine Verabredung zwischen mir und den Herren meiner Patrouille hat nicht stattgefunden. Vors.: Haben Sie nicht abgewartet, ob Liebknecht auf den Anruf halten würde? Angekl.: Nein, dazu hatte ich keine Veranlassung. Ich hatte ihm ja gesagt, daß ich bei einem Fluchtversuch sofort schießen würde. Ich konnte auch nicht warten, denn er ließ nicht erkennen, daß er halten würde und ich mußte deshalb damit rechnen, daß er entkommen könnte.

Der Anklagevertreter macht dem Angeklagten Vorhalte aus den Akten, wonach er sich in der Voruntersuchung anders geäußert hat, wie jetzt.

Der Verteidiger widerspricht der Verlesung aller Protokolle über Vernehmungen, bei denen außer dem Untersuchungsführer andere Personen (Vertreter des Zentralrats und des Vollzugsausschusses sowie ein Staatsanwalt) anwesend waren.

Anklagevertreter K.-G.-R. Jörns bemerkt, daß die höchste Militärbehörde und das Reichsjustizamt die Zulassung verfügt habe, und er keine Bedenken dagegen geltend machen könne.

Das Gericht beschließt: Die Verlesung der beanstandeten Protokolle ist zulässig. Durch die Zulassung dritter Personen ist die richterliche Unabhängigkeit des Untersuchungsführers nicht beeinflußt. Die Zulassung eines Staatsanwalts stützt sich auf öffentlichrechtliche Gründe, die anderen Personen sind nach Ermessen des Untersuchungsführers zuzulassen.

Der Verteidiger hält trotzdem seinen Widerspruch aufrecht, er bezeichnet die Zulassung dritter Personen bei den Vernehmungen als ungesetzlich, die Regierung habe durch die betreffende Verfügung zu ungunsten der Angeklagten in das Verfahren eingegriffen.

Aus den Ostprovinzen.

Elbing.

Das Dreiklassen-Parlament

zeigte eine gähnende Leere. Die braven Stadtväter hatten wohl die sonnige Maienluft dem stickigen Sitzungssaale vorgezogen. Man kann es ihnen nicht verdenken. Dieser verknöcherte Bureaukratismus, der in unserem Stadtparlament herrscht, ist aber auch tatsächlich zum Davonlaufen. Aber, warte nur, balde — — —!

In der 4. Abteilung lagen die Jahresrechnungen für Schlacht- und Viehhof und die des Heil- und Leichnambsspitals für 1915 vor. Für sie wurde ohne Debatte Entlastung gewährt.

In der 1. Abteilung wurde eine Beihilfe von 1000 Mark für den Ostertag für unsere Kriegs- und Zivilgefangenen bewilligt. Außer der Jahresabrechnung der Schuldenverwaltung für 1915 kamen eine größere Anzahl Landerwerbungen auf der Tagesordnung, wie die Wahlen zweier Schiedsmänner und eines Bezirksvorstehers. In der Anstellung und Versorgung der städtischen Beamten folgt Elbing der Neuregelung, wie sie beispielsweise in Königsberg durchgeführt ist.

Die 2. Abteilung befaßte sich u. a. mit der Anmeldung des Jugendspielplatzes, der Bewilligung der Kosten für die Kanalisation der Leichnamstraße und der Bewilligung solcher mehrerer kleiner Posten. Der Bericht der Kasse der Kreis-Chausseebaukommission wurde entgegengenommen. Es folgte ein langer Bericht über die beabsichtigte neue Kläranlage und die verschiedenen Klärverfahren und ein Bericht des Wasserwerks, der an Lapalienlichkeit ebenfalls nichts zu wünschen übrig ließ und über den sich eine Aussprache entspann. Zum Ausbau des Wasserwerkes wurden 1 Million Mark bewilligt.

In der 3. Abteilung lag nur die Beantwortung des städtischen Schuldezernats vor.

Nach Schluß der Tagesordnung wurden noch einige kleine Anfragen an den Magistrat gerichtet, wie über dessen Stellungnahme zu dem Antrage der Firma Schichau über Stromlieferung an die Stadt, über Materialbeschaffung zum Klein-Wohnungsbau u. a., die durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Merten beantwortet wurden.

Elbing. Eine Ortsgruppe des Verbandes der Bureauangestellten Deutschlands hat sich hier gebildet. Vorsitzender ist Bureauangestellter Perion, Lindenstraße 18.

Graudenz. Zu blutigen Zusammenstößen zwischen Grenzschutztruppen und Matrosen kam es hier am Mittwoch und Donnerstag. Eine Schlägerei in einem Tanzlokal pflanzte sich auf der Straße fort. Hierbei wurde von Schießwaffen und Handgranaten Gebrauch gemacht. Die Straßenkämpfe forderten eine Anzahl Opfer, darunter mehrere Tote. Die Ruhe ist wieder hergestellt, nachdem die ostpreußische Grenzschutz-Division die Stadt verlassen hat.

Graudenz. In der am 5. Mai tagenden General-Versammlung des sozialdemokratischen Vereins sprach Genosse Krüger-Danzig über unsere Stellungnahme zum Parteitag in Weimar. Seine Ausführungen fanden lebhaften Beifall. Der Delegierte für den Parteitag soll in der demnächst stattfindenden Kreiskonferenz gewählt werden. Der Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr ergab ein starkes Anwachsen der Mitgliederzahl.

Die Neuwahl des Vorstandes hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Genosse Grün, 2. Vorsitzender Genosse Reblin, Kassierer Genosse Henichke, Schriftführer Genosse Krause, Beisitzer Genosse Ugger und Schümann, Kassenrevisoren Genosse Ryland, Pionkowski und Genossin Sommerfeld. Zur Kreiskonferenz wurden 6 Genossen delegiert. Der Beitritt zum deutschen Volksrat wurde beschlossen. Den dafür entsandten Vertretern wurde aber aufgegeben, keine Politik mitzumachen, die unnötig die Gegensätze zwischen der deutschen und polnischen Bevölkerung verschärfen könnte. Unter Punkt „Verschiedenes" wurde Bericht über den Verlauf der Stadtverordneten-Sitzungen erteilt und nahm die Versammlung mit Entrüstung von einzelnen Ausführungen bürgerlicher Redner Kenntnis. Zum Schluß wurde dem Vorstand empfohlen, bei der Stadtverwaltung dahin vorstellig zu werden, daß den Haushaltungen mit Kochgas für die fehlende Gaslieferung sofort Kohlen zu Kochzwecken zur Verfügung gestellt werden.

Hammerstein. Auch in unserem Städtchen wurde zum ersten Male der 1. Mai festlich begangen. Vor der Stadtschule versammelten sich der aus Kindern, Frauen und Männern bestehende lange Zug, dem eine mit roten Bändern versehene Tafel „Auf zum 1. Mai!" vorangetragen wurde, und begab sich unter den Klängen einer Musikkapelle vor das Rathaus, wo Genosse Koglin eine begeisterte Rede hielt, in der er auf die internationale Bedeutung des Tages hinwies und dabei der Hoffnung Ausdruck gab, daß der internationale Gedanke den Sieg davon tragen möge, damit man wieder aufrufen könne: „Wie bist Du doch so schön, o Du weite, weite Welt!" Redner schloß mit einem Hoch auf die Internationale, in das die Anwesenden begeistert einstimmten. Hierauf marschierte der Zug durch die Stadt zum Wirtshause, wo bei Konzert und Kinder-Belustigungen die Stunden vergingen. Abends erfolgte der Fackelmarsch. Eine Veranstaltung im Schützenhause, bestehend aus Theater und Tanz, beschloß die Feier.

Lokales.

Stadtschulrat Dr. Strauß übernimmt am Montag, den 12. Mai, seine Amtstätigkeit.

Der Sozialdemokratische Verein IV. Bezirk (Schidlitz) hielt am 6. Mai im Lokal der Witwe Sternbach eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung ab, in der Genosse Zeill über die politische Lage sprach. Redner wies darauf hin, daß wir keine eine Koalitions-Regierung haben, die nicht so arbeiten kann, wie eine rein sozialistische. Bei Anwendung unserer Kraft müssen wir berücksichtigen, daß wir Gesetze in parlamentarischer Stärke haben, die wir unbedingt achten müssen, sollen sie vom Volk des Volksstaates achten. Die wirtschaftliche Macht kommt uns nur unter veränderten Aufbau des neuen Wirtschaftslebens zugute. Die lebhafte Aussprache bewegte sich im Fahrwasser des Vortrages. Es wurden dabei auch die Freiwilligen-Verbände gestreift. In seinem Schlußwort betonte der Referent, daß, wenn die Arbeiter sich einig gewesen wären, wir keine Freiwilligen-Verbände gebraucht hätten. Unser Ziel sei das Volksheer. Ein Vorschlag, am 25. Mai einen Frühausflug zu machen, wurde angenommen. Ferner sollen Rede- und Diskussions-Abende eingerichtet werden. Der erste Abend findet am 19. Mai statt.

Der vom Arbeiter-Bildungs-Ausschuß für Sonnabend, den 10. Mai, in Aussicht genommene Theaterabend muß einer Umänderung des Stadttheater-Spielplans wegen auf Mittwoch, den 14. Mai, verlegt werden. Gelöste Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

Eigenartige Praktiken. Ein kaufmännischer Stellungsuchender, der um Beschäftigung bei einer hiesigen Großfirma anfragte, erhielt einen Fragebogen zur Beantwortung. Befremden muß uns die Frage in demselben: Welchem kaufmännischen oder gewerblichen Verein oder Verband gehören Sie an? Bei der wahrheitsgemäßen Beantwortung durch die Mitglieder des Zentralverbandes der Handlungsgehilfen erscheint es sehr wahrscheinlich, daß der betreffende nicht eingestellt wird. Will die Firma nicht die Antwort von Heuchlern haben, so ist es unbedingt notwendig, daß diese Frage in der Beantwortung der Stellengesuche gestrichen wird. Außerdem stehen wir auf dem Standpunkte, daß es ein Uebergriff der Firma ist, nach der Gewissensmeinung der bei ihr Stellungsuchenden zu fragen.

Mg. **Die Hauptstelle für Krankenernährung** ist von Montag, den 12. Mai, an für den Verkehr nicht mehr bis 2 Uhr, sondern bis 1½ Uhr geöffnet.

Abholung der Brot- und Mehlkarten. Die Bäcker, Brot- und Mehlhändler haben die am Sonnabend sowie Anfang nächster Woche zur Ausgabe gelangenden Brot- und Mehlkarten von der Nahrungs-Kartenstelle Pfefferstadt 88—95, Mittelgebäude, Zimmer 27, abholen zu lassen. Zugänge und Veränderungen sind nur im Mittelgebäude, 1 Treppe, Zimmer 15, nicht mehr Zimmer 28 oder 29, zu melden.

Wintergarten. Einen angenehmen, unterhaltenden Abend erlebt man im Wintergarten, der bei dem warmen Wetter der letzten Tage einen angenehmen Aufenthalt bietet. Humor, Tanz, Musik und Akrobatik bietet das nur noch wenige Tage auf dem Spielplan bleibende Programm und selbst der verwöhnteste Varietébesucher kommt hier auf seine Kosten.

* **Spielplan des Danziger Stadttheaters.** Montag, 12. Mai, 6 Uhr: Das Glück im Winkel. — Dienstag, 13., 6 Uhr: Rigoletto, Gilda Frl. Emmy Gerold vom Stadttheater Freiburg a. G. a. E. — Mittwoch, 14., 5 Uhr: Letzte Opernvorstellung, zugunsten des Deutschen Hilfswerkes für die Kriegs- und Zivilgefangenen. Tristan und Isolde von Richard Wagner. Isolde Frl. Olga Biesella vom Stadttheater Düsseldorf a. G. a. E. — Donnerstag, 15., 6 Uhr: Der Vater. — Freitag, 16., 6 Uhr: Der Strom. — Sonnabend, 17., 6 Uhr: Hildebrand. — Sonntag, 18., 6 Uhr: Zum ersten Male: Liebe im Schnee. Operette von Rolf Benatzky.

Ein Lichtbilder-Vortrag des Vereins „Arbeiter-Jugend" fand seitens der Jugend erfreuliche Beteiligung. Herr Rektor Schmolinski zeigte gut gelungene Aufnahmen einer Reise durch Rumänien und gab die notwendigen Erläuterungen. Die Reise führte über Breslau, Wien, Budapest, Hermannstadt, Ploesti, Bukarest nach Konstanza. Nicht nur, daß die Teilnehmer diese Städte mit ihren Sehenswürdigkeiten kennen lernten, konnten sie auch die Naturschönheiten des Landes bewundern, und gaben etliche Bilder auch Einblick in das Volksleben der Bewohner. Anschließend kamen Bilder unserer engeren Heimat zur Vorführung. Es waren von Wandervögeln angefertigte gradmäßige Naturaufnahmen, die begreiflicherweise besonderes Interesse fanden.

So gab der lehrreiche Abend durch die schönen Naturaufnahmen Veranlassung, daß die arbeitende Jugend mehr wie bisher Gelegenheit nimmt, durch Wanderungen die Schönheiten der engeren Heimat mit eigenen Augen zu genießen.

Wetterschaudnachrichten am 10. Mai 1919.

	gestern	heute		gestern	heute
Memel	+ 5,72	+ 5,65	Weichsel	+ 5,93	+ 6,08
Tilsit	+ 5,76	+ 5,52	Thorn	+ 5,21	+ 6,00
Insterburg	+ 4,85	+ 5,07	Fordon	+ 5,50	+ 5,62
Ragnit	+ 4,85	+ 5,50	Schiewenhorst	+ 2,91	+ 3,08
Pillau	+ 3,07	+ 3,22	Schlettau	+ 0,26	+ 0,28
Wischmemelrinne	+ 4,29	+ 4,41	Fürstenau	+ 0,68	+ 0,81

Humor und Satire.

Zeitgemäß.

„Können Sie mir einen Satz mit Spartakisten sagen? Nein? Nun, dann will ich Ihnen helfen: „Löser und Wolff packt seine Klaarren in Papier, denn spart a Kisten."

Standesamt vom 9. Mai.

Todesfälle. Feuerwehrmann, Gefreiter Franz Brosio, 30 J. 7 M. — Kapitalistin Ellie Kroecker, 30 J. 3 M. — Witwe Jenny Gehlhar geb. Kimenkowski, 30 J. 8 M. — T. des Maurergesellen Ferdinand Böhn, 5 M. — S. des Tischlergesellen Johannes Niesemandt, 8 J. 10 M. — Witwe Julianne Kusch geb. Schröder, 80 J. 9 M. — Landwirt, Landsturmmann Stanislaus Grzesorzewski, 48 J. 5 M. — Beamtenstellvertreter Max Brasch, 32 J. 9 M. — S. des Arbeiters Eduard Bast, 3 J. 2 M. — Friseur Emil Gustav Falk, 21 J. 14 M. — Frau Bertha Jarke geb. Becker, 65 J. — Frau Pauline Prüßlich geb. Fränkich, 20 J. 4 M. — Kaufmann Heinrich Fülich, 64 J. 6 M. — T. des Seemanns Paul Wohlfart, 6 M. — Schlossergeselle Eugen Thater, 29 J. 8 M. — Unehelich 3 S., 1 T.

Verantwortlich für Redaktion: Karl Böttcher; für Inserate: Bruno Schmidt; Verlag: J. Gehl u. Co.; Druck Fuchs u. Co. in Danzig.

Sommersprossen usw.
Leberflecke, Mitesser, Pickel, unreiner Teint, Röte des Gesichts u. der Hände verschwinden, d. Haut wird zart weiß u. geschmeidig durch d. erprobte **Klorokrem** garantiert unschädlich. Hautbleichkrem Ueberall erhältlich.

Gedenket der Gefangenen!

Sie leiden für uns. Ihr Los zu erleichtern ist Ehrensache! Hast Du Deine Spende schon abgeliefert? Tue es sofort!

Alle Banken, Postanstalten, Zeitungen nehmen Gaben an. Postscheck-Konto 6970.

Amtl. Bekanntmachungen.

Oliva.

Butterverkauf.

Auf Marke 15 der Speisefettkarte werden 62,5 Gramm Butter auf den Kopf der Bevölkerung verteilt. Der Verkauf findet wie folgt statt:

a) Für sämtliche Kunden der Milchverwertungs-Genossenschaft Kleschkau am 10., 12., 13. und 14. Mai in der hiesigen Filiale, und zwar erhalten die Butter Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben

E—F am 10. Mai 1919
G—M am 12. Mai 1919
O—S am 13. Mai 1919
T—Z am 14. Mai 1919

b) Für die Kunden aller übrigen Geschäfte am 10. und 12. Mai in diesen Geschäften.

Ferner werden beliefert die Urlaubermarken von Nr. 261—300.

Wer das Speisefett nicht bis Donnerstag, 15. Mai, nachm. 4 Uhr, abgeholt hat, verliert das Anrecht darauf.

Die Meiereien werden angewiesen, die Marken sofort nach Beendigung des Verkaufs zu 100 gezählt und geordnet in dem hiesigen Lebensmittelamt abzugeben.

Oliva, den 8. Mai 1919.

Der Gemeindevorsteher. Der Arbeiterrat.

Verteilung von Süßstoff.

In den nächsten Tagen kommt Süßstoff zur Verteilung. Der Preis beträgt im Einkauf und Verkauf 25 Pf. für ein Röchen.

Diejenigen Kaufleute, die den Verkauf des Süßstoffes unentgeltlich übernehmen wollen, werden ersucht, sich am Sonnabend, den 10. d. M., vormittags, im hiesigen Lebensmittelamt (Tisch 7) zu melden.

Oliva, den 8. Mai 1919.

Der Gemeindevorsteher. Der Arbeiterrat.

Ausgabe von Spiritusmarken.

Die Ausgabe der Spiritusmarken findet am Sonnabend, Montag und Dienstag, den 10., 12. und 13. d. M. im Lebensmittelamt Danziger Straße 2, wie folgt statt:

Sonnabend, 10. Mai 1919, für die Buchst. A—H.
Montag, 12. Mai 1919, für die Buchstaben I—P.
Dienstag, 13. Mai 1919, für die Buchstaben R—Z.

Die Ausgabe erfolgt in der Zeit von 7½ Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags. Ausgabezeiten sind pünktlich einzuhalten. Diejenigen Spiritusverbraucher, die Kinder unter 2 Jahren haben und den Spiritus laut ärztlichem Rezept zu Heilzwecken brauchen, haben bei der Ausgabe der Spiritusmarken neben dem ärztlichen Zeugnis den Ehrenschein und den amtlichen Ausweis vorzulegen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Ausgabe der Spiritusmarken von jetzt an im Lebensmittelamt, Danziger Straße 2, stattfindet.

Oliva, den 8. Mai 1919.

Der Gemeindevorsteher. Der Arbeiterrat.

Germinal.

Roman von Emile Zola.

85 (Fortsetzung.)

[illegible]

— Es kommt, wenn Sie wollen!

[illegible]

— [illegible] der Tiefe, — wird Zeit!

[illegible]

— Das hat man ihm nicht immer erzählen müssen. [illegible]

[illegible] unerschütterlicher Furcht, die Gewissheit, daß das Band, wenn sie es jetzt lockte, ihr Unheil [illegible] würde.

[illegible] und man sieht bei der ersten Begegnung von Lucie [illegible]

[illegible]

— Sag das man nicht immer erzählen. [illegible]

[illegible]

Die Mienen der langen Chaval und Katherine [illegible] sich, wie auch Levaque, die für Erbauungsformen fehlen, ward es sehr rot und [illegible] seine Blumen Bänder mit der Wut eines Rasenden, den man verhindert. Dann, als er die [illegible] schien, wollte er sich auf die Zähne [illegible] wie sie in dem Abteilchen sich umarmten und als seine Frau kam, um eine Aufklärung zu verlangen, hat er mit Schimpfreden [illegible] und schrie. Das eines Tages der Himmel über ihm den Stand von den Lippen reden möchte, für jeden Undank büßen soll.

[illegible] auf der Straße Katharine [illegible] neben ihr her, [illegible] und führte sie [illegible] zu lassen. Plötzlich wurde sie [illegible] daß er sie gemißhandelt hatte. Die Geschichte zu erzählen [illegible] Weg nach Montsou [illegible]. Doch sie fand nicht [illegible] er hatte sie schon um den [illegible] und [illegible] sie mit einer Hin- [illegible] Schmerzlichkeit. Sie ist doch einmal, sich an [illegible] mußte er ihr denn Schlimmes anfügen, [illegible] Blicken, die so fein war wie Seide und [illegible] Und es stieß ihr hinter das Ohr [illegible] Gesichtchen sie [illegible]. Aber [illegible], sie fand kein Wort zu sagen.

(Fortsetzung folgt.)

Symphoniekonzert.

Max Schildbach, der ausgezeichnete Solo-Geiger unseres Theaterorchesters, verabschiedete sich [illegible] in der Stadthalle mit einem Großstadtkonzert als Komponist und Dirigent. Er spielte zunächst die „Egmont"-Ouvertüre von Beethoven und zum Schluß Tschaikowskys [illegible]-Symphonie. Das ist was Schildbach als Tonsetzer hat und hatte, ist jedes ein Stück für sich. Ernst aber wird sich nicht leugnen lassen, daß da ein starkes Temperament vom Boden [illegible] und ein guter musikalischer Wille, [illegible] und habe ich das Orchester mit solchem Feuereifer und solcher Hingabe musizieren gehört. Gewiß fehlt Schildbach zum Dirigenten noch sehr viel. Seine Bewegungen sind noch eruptiv und ungelenk, der linke Arm bleibt fast ganz unbeteiligt, und die Macht über den Instrumentalkörper wird er sich erst mühlich erringen müssen. Aber trotzdem war mir seine Leistung hundertmal lieber, als das im klassischen Schema erstarrte Durchschnittsdirigieren und Durchschnittsinterpretieren, von dem man wenig oder gar nichts aus dem Konzertsaal mitnimmt. Hier hatte man wenigstens wieder das Gefühl, daß da ein Künstler stand, der unverbrauchte Jugendfrische, der Saft und Kraft in die Sache brachte, gleichviel ob da eine Menge in die Binsen ging. Die edlen Aeußerlichkeiten werden sich bei ihm finden, und mit dem Hineinwachsen in die neue Arbeit wird er auch den Tondichtungen mit mehr Ruhe und Sachlichkeit gegenüberstehen. Im übrigen war es eine Freude, zu hören, wie er steigerte, wie er, freilich mit starken dynamischen Schattierungen, Farbe und Figur in das Riesenbild brachte. Deshalb will ich mit ihm nicht rechten, wenn es bei Massenet arg in die Breite ging und in der Symphonie durch das Detaillieren mehr Einzelgebilde als Sätze gab. Und daß man mit Intelligenz und Phantasie dem Pathos ebenso bei kommt wie mit kühlem Intellekt, bewies Schildbach mit dem grandios angelegten Finale der Symphonie.

Auf einem besonderen Blatt aber steht der Komponist, das „Relic"-Fragment spricht die deutlichste Sprache, daß Schildbach tatsächlich Dramatiker ist. Die virtuose Textunterlage, die ihm Eleonore Kalkowska gab, heißt, da sie ohnehin Musik für sich ist, so immense Ansprüche an den Tondichter, daß sie nur von einem reifen Künstler erfaßt werden kann. In dieser Hinsicht war die Komposition zum mindesten ein starkes Versprechen.

Durch eine plötzliche Absage der in Aussicht genommenen Solisten Fritz Stein und Hilde Bauer waren die Aufführung mit den Ersatzkräften Rud. Kaminski und Lotte Bakel arg gefährdet. Immerhin verdient ihr Mut und ihre Opferfreude Anerkennung.

W. C.

Danziger Stadttheater.

Direktion: Rudolf Schaper.

Sonnabend, den 10. Mai 1919, abends 6 Uhr.
Dutzendkarten hab. keine Gültigkeit. Dauerkart. E 1.

Der Strom.

Drama in 3 Akten von Max Halbe.
Personen wie bekannt.
Anfang 6 Uhr. — Ende gegen ½9 Uhr.

Sonntag, den 11. Mai 1919, abends 6 Uhr.
Dutzend- und Dauerkarten haben keine Gültigkeit.

Othello.

Oper in 4 Akten von G. Verdi.
Personen wie bekannt.
Anfang 6 Uhr. — Ende gegen 9 Uhr.

Montag abend 6 Uhr: Die tanzende Romke. Dutzendkarten haben keine Gültigkeit. Dauerkarten A 2. — Dienstag abend 6 Uhr: Mignolette. Dutzendkarten haben keine Gültigkeit. Dauerkarten B 2.

Danziger Hof.

Danziger Orchesterverein. (E. V.)

Dienstag, den 13. Mai, abends 7 Uhr:

II. Kammermusikabend

Henry Prins (Violine)
Lotte Prins (Bratsche)
Elle Mertins (Klavier)

unter Mitwirkung von Erich Korsch (Violine).

Programm: Dvořák, Terzett op. 74. Mozart, Duo für Violine und Bratsche. Jongen, Trio op. 30 (z. 1. Male).

Flügel Steinway, Magazin Heinrichsdorff.

Eintrittskarten zu 5.—, 4.—, 3.—, 2.— Mk. bei W. F. Sturz, Langgasse 39. (90960

Vereinsmitglieder haben Ermäßigung.

Danziger Hof.

Freitag, den 16. Mai, abends 7 Uhr,

Lichtbilder-Vortrag

der

Berliner Urania.

Die Geschichte der Urwelt

Verfaßt und persönlich vorgetragen von Prof. Dr. Schwahn.

Erläutert an Charakterbildern der deutschen Heimat. (93998

Karten zu Mk. 3.50, 2.50, Stehplätze Mk. 1.50 bei Hermann Lau, Langgasse 71.

Sporthalle.

Mittwoch, den 14. Mai, abends 6½ Uhr:

2. Lieder- und Arien-Abend

Heinrich Schlusnus.

Am Klavier: **Max Saal.**

Programm: Lieder v. Schubert u. Strauß. Arien a. Tell, Einani, Maskenball, Afrikanerin. Flügel: Blüthner a. d. Magazin Lipczinsky.

Dauerkarten haben Gültigkeit.

Karten bei Hermann Lau, Langgasse 71.

Der erste Abend Schlusnus war das bedeutendste musikalische Ereignis. Die schönste bisher gehörte Stimme, war das einstimmige Urteil von Publikum und Presse. (93699

Sporthalle.

Donnerstag, den 15. Mai, abends 7 Uhr:

Lieder-Abend

Emmi Leisner.

Flügel Blüthner a. d. Magazin Lipczinsky. Gelöste Karten und Dauerkarten haben Gültigkeit. Karten bei Hermann Lau, Langgasse 71. (9489

Café Küchler

Röpergasse.

Täglich stimmungsvolle Konzerte und Einlagen.

Anerkannt gute Küche.

1672

Café Reitz, Brösen.

Jeden Sonntag: (1038

Gr. Tanzkränzchen

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein Karl Reitz.

Kurhotel Kramer

Heubude.

Sonntag: Familien-Kränzchen

Anfang 4 Uhr. Engbrecht.

Gesellschaftshaus Neufahrwasser.

Jeden Sonntag: **Großer Ball**

Anfang 3½ Uhr

wozu ergebenst einladet

887 G. Korlath.

Café Weißes Lamm

zu Oliva-Pelonken.

Haltestelle der Elektrischen und stark von Ausflüglern besuchter Anfangs- und Endpunkt von Touren in die Olivaer Wälder.

Sollsten-Konzert

verbunden mit

[illegible] folgend. **Tanz.**

Haltestelle der Straßenbahn: Olivaer Tor.

Bürgerschützenhaus

Große Allee. Ind. Rita Dietz.

Täglich:

Leipziger Sänger.

Abwechslungsreiches, dezentes Familienprogramm.

Hermann Braun die sächsische Kanone	A. Brandis Mentor-Darsteller
Dora und Willy Kliemann Akrobat-Duette	Malgret Larsson Elegantes Damen-Gesangs-Duett

Anni u. Hermann Braun

Akrobat-Tänze

Cidre Larsson Offiziers-Komödiantin	?? Der kleine Karl ??

Das vorzügliche **Sänger-Quartett**

Zum Schluß die große Revue:

Auf nach Amerika

oder: **Danzig wackelt.**

Künstler-Kapelle Herdemertens.

Beginn des Konzerts 6½ Uhr
Beginn d. Vorstellung 7½ Uhr

Nach 10 Uhr: Kabarett.

Café Schroeder

Jäschkental. 2989

Sonnabend und Sonntag:

:: Kaffee-Konzert ::

im großen Saale.

Beginn 3½ Uhr. Ende 8½ Uhr.

Variete Wintergarten

Direkt.: Arthur Löwinsohn. **Danzig**

6½

Alles lacht Tränen

über das humorvolle

Eröffnungs-Programm

u. a.

Persönliches Auftreten

der berühmten Filmkünstlerin

Anna Müller-Lincke

und die übrigen

Kunstkräfte.

Morgen Sonntag:

2 Vorstellungen 2

mit ungekürztem Programm.

Nachmittags 2 Uhr

zu ganz kleinen Preisen.

Abendvorstellung

— Beginn 6½ Uhr. —

Vorverkauf numerierter Plätze nur im Kaufhaus Gebr. Freymann, beim Portier im Norddeutschen Hof und [illegible] im Wintergarten.

Apollo-Theater

III. DAMM NR. 1.

Zwei Weltschlager!!

Das verhängnisvolle Andenken.

Großes Kriminaldrama in 4 Akten. Hauptdarstellerin: MARIA WIDAL.

Die Rose d. Kardinals.

Sensations-Detektivdrama in 4 Akten. Sherlock Holmes: Ferdinand Bonn sowie Brenkendorf und Janson in den Hauptrollen.

Sonnabend und Sonntag: Kinder-Vorstellung.

Dampfer-Verkehr

Sonntag, den 11. Mai 1919.

Danzig—Zoppot

Abf. Danzig, Grünes Tor 7³⁰, 8⁰⁰, 3⁰⁰, 6³⁰ Uhr.
Abf. Zoppot, Seesteg 9⁰⁰, 4¹⁵, 5⁰⁰, 8⁰⁰ Uhr.

Nach Hela

Abf. Johannistor 8⁰⁰ vorm., Abf. Zoppot 9¹⁵ vorm.
Rückfahrt Hela: 3 Uhr nachmittags.

Danzig—Heubude—Pieknendorf—Bohnsack

Abf. Grünes Tor 6⁰⁰, 9⁰⁰, 1¹⁵, 2⁰⁰, 3⁰⁰, 5¹⁵ Uhr.
Abf. Bohnsack 6⁰⁰, 7⁴⁵, 9⁰⁰, 12⁰⁰, 5⁰⁰ Uhr.

Außerdem **direkte Fahrt:**
Ab Danzig 7⁰⁰ Uhr vorm., 2⁰⁰ Uhr nachm.
Ab Bohnsack 10⁰⁰ Uhr vorm., 7⁰⁰, 8⁰⁰ Uhr nachm.

Danzig—Westerplatte

Abf. Grünes Tor 6⁰⁰, 8⁰⁰, 11⁰⁰, 1¹⁵, 3⁰⁰, 5⁰⁰ Uhr.
Abf. Westerplatte 7⁰⁰, 12⁰⁰, 2⁰⁰, 4⁰⁰, 6⁰⁰, 8³⁰ Uhr.

Bei günstigem Wetter fahren die Dampfer am Nachmittage stündlich. (87819

„Weichsel"

Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Aktien-Gesellschaft. — Fernsprecher Nr. 493 und 3170.

Niederstädt. Gesellschaftshaus.

Fernsprecher 3727. Strandgasse 10.

Morgen Sonntag: (1884

Grosses Tanzkränzchen

Erstklassige Musik.

Beginn 4 Uhr. Walter Prengel.

Verein Arbeiter-Jugend.

Sonntag, den 18. Mai, morgens 6 Uhr, Abmarsch zu einer Tagestour nach dem Lapiner See. Treffpunkt Heumarkt. Führer: Jugendfreund Gilsoul. Alle Mitglieder des Vereins sind zu dieser Tour herzlichst eingeladen. [8014] Der Vorstand.

Arbeiter-Bildungs-Ausschuß.

Plötzlicher Spielplanänderung im Stadttheater wegen kann der für Sonnabend, den 10. April angekündigte

Theater-Abend nicht stattfinden.

Er ist auf Mittwoch, d. 14. April verlegt worden.

Die bereits gelösten Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit. Der Bildungs-Ausschuß.

Sozialdemokrat. Verein Danzig-Stadt.

Bureau 4. Damm 7, 2 Tr., Zimmer 5.

Dienstag, den 13. Mai 1919, abends 6 Uhr, im Bürgergarten Steppuhn, Schidlitz:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht vom 1. Quartal 1919.
2. Der Parteitag: Stellung von Anträgen. Wahl des Delegierten.
3. Die Zeitungsfrage.
4. Parteiangelegenheiten.

Die äußerst wichtige Tagesordnung verlangt das Erscheinen sämtlicher Mitglieder.

8011 Der Vorstand.

Oeffentliche Lehrerversammlung

am Montag, 12. Mai, nachmittags 3 Uhr, in der Aula der Petrischule am Hansaplatz.

Tagesordnung:

1. Standesfragen. 2. Bericht über die Reichskonferenz sozialdemokratischer Lehrer in Berlin. 3. Gründung eines sozialdemokratischen Bezirks-Lehrervereins für Westpreußen. 4. Allgemeine Aussprache. Referent zu 1 und 2 der Tagesordnung: Lehrer Remus, Danzig.

Die Parteileitung. J. A.: Remus.

Sozialdemokrat. Verein Heubude.

Sonntag, den 11. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Lokal des Herrn Schönwiese:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: (8012

1. Vortrag. 2. Parteiangelegenheiten.

Vollzähliger Besuch der Mitglieder wird erwartet. Die Bezirksleitung.

Achtung! Achtung!

Freiwillige Meldungen bei der Freiwilligen Sturm-Abteilung Roßbach, (ausschl. der Schlachtenstaffel, die in Gruppe verblieben ist,) sind sofort, um Verzögerungen in der Erledigung zu vermeiden, nicht mehr nach Grunau bei Melins, Kreis Marienburg, sondern nach dem neuen Standort der Abteilung Gutsfee Wpr. zu richten. (2998

Freiwillige Sturm-Abteilung Roßbach.

Herrenbekleidung, Damenkostüme und Ulster

werden auch bei Stoffbeschaffung sowie von Maßarbeiten sauber, schnell und billig angefertigt.

A. Hannack, 5. Damm 18.

Straßenverkäufer

für die „Volkswacht" stellt ein

„Volkswacht"

Danzig, Paradiesgasse 32.

An die deutsche Jugend Westpreußens!

Wir haben folgendes Telegramm an die National-Versammlung gerichtet:

Wir wollen deutsch bleiben!

1100 Schülerinnen der Viktoriaschulen I und II, Danzig.

Folgt unserem Beispiel! Dazu rufen wir die deutsche Jugend auf. Wir lassen uns die deutsche Heimat nicht von Fremden rauben.

Unsere Jugend ist Deutschlands Zukunft!

Wir werden am schwersten leiden.

Deutsch wollen wir leben und schaffen!! Nicht als Knechte der Polen!

Helft uns alle!

Die 1100 Schülerinnen der Viktoriaschulen I und II, Danzig.

Anfertigung nach Maß

von gelieferten Stoffen und Zutaten.

91184

Modernste Paßformen.

Mäßige Preise.

Rudolf Grzezinski

Heumarkt 2.

Rauchtabak!

Garantiert rein.

Schnupftabak

Pfd. 6 Mk., bei 20 Pfd. à 5 Mk.

Rauchtabak, gute Mischung billig,

pass. für Wiederverkäufer.

W. Belau, Portechaisseng.

2819

Gar. reiner Kautabak

Tabakblätter ohne Zusatz, prima Beize. 1000 Rollen 800 u. 900 ℳ Probesend. nicht unt. 100 St. 85 u. 95 ℳ Bei Voreinsend. des Betrages 2% billiger, sonst Nachn., lief. Otto Schmidt, Rheine i. W., Salzbergstr. 38. IZ (2798

Umänderungsarbeiten u. Reparaturen werd. a. Heizungsanl., Wasserleitung, Klosetts u. Badeeinricht. prompt und billig ausgeführt; alle Schlosserarb. werden angenommen.

Schlosserei Otto Blank. Poggenpfuhl 64. (1957

Klaviere, Harmoniums, mech. Instrum. usw. rep. u. **stimmt glockenrein**

A. Neyer, Danzig, Stadtgrab. 20, 3. Komme evtl. auch zu günst. Beding. u. ausw.

! Roßhaar- Haubennetze !

wieder zu haben (2070

Hugo Bröbe, Danzig, Altstädt. Graben 16.

Umzüge sowie alle Fuhren (1229

führt aus Melk. Danzig, Langgarten Nr. 118.

Wer hat Geld braucht

in j. Höhe, schreibe direkt an

R. Liedtke, Danzig,

Paradiesgasse 8-9. (2937

Kaufe regelfreien

Bernstein

J. Schmidt, Langebrücke Nr. 89, am Kranior. (2809

Kräftiger Knabe

findet gute Steindruckerlehre bei Carl Bäcker, Röpergasse 7. (2713

Zweirädriger Handwagen zu verkauf. Hohe Seigen 22. 8002

Starke Büste

wird erlangt durch d. echte Bocatel-Busenwasser, welches d. Formen z. höchst. Entfaltung bringt u. einen gleichmäßigen Halsansatz bewirkt. Durch natürliche äußerliche Kräftigung wird die erschlaffte Brust gefestigt und die unentwickelte kleine Büste vergrößert. Zahlreiche Anerkennungen. Wirkung unübertroffen. Flasche 4 Mk.

Kosmet. Laborat. H. Bocatius, Berlin 3, Schönhaus. Allee 152. 2600

Ausschlag

Krätze, Hautjucken, vorzügliche Erfolge, hilft sofort

Jolo-Salbe.

1 Kur 6,50 Mk.

Versand direkt durch:

Apothek. Cassirer, Berlin 21, W. 30, Hauptstr. 11. 9154

Frauen!

Bei Störung. u. Beschwerden des monatl. Vorganges empfehle ich d. altbewährte Geisha-Pulver Mk. 6.—, Nachn. Mk. 6.65. Geisha-Tropfen Mk. 7.—, Nachn. Mk. 8.15. Gummiwaren, wie Spülapparate, Mutterbälle u. -Spritzen, Irrig.-Schläuche usw. in großer Auswahl. Versandhaus „Aisha", Halle a. S. 61. 121

Auskunft umsonst bei Schwerhörigkeit

Ohrgeräuschen, erw. Ohrschmerz üb. laufend. bewährt., patentamtl. geschützt. Ohrtrommeln. Bequem u. unsichtbar zu tragen. Glänz. Anerkennung. Sanis Werk. München 521 1576

Bettnässen

Befreiung sofort. Alter u. Geschlecht angeben. Ausführl. umsonst. Sanis Versand München 521.

Jede Frau

kann wieder das alleinige unfehlbare Dr. Blanc's Menstrua-Pulver „Femina" (ärztlich erprobt, 6 Monate bewährt) Preis 1.— Mark. Viele unaufgefordert. Tausende überzeugt durch den allerm. Erfolg. M. E. Müller, Inhaber chem.-pharm. Präparate, Frankfurt a. Main, Bornheimerstraße 14. 12853

Amtliche Bekanntmachungen.

Abgabe von Lebensmitteln.

Es werden verabfolgt:

1. Von Montag, 12., bis Sonnabend, 17. Mai:

Auf die Marke 22 der Kartoffelkarte Nr. 32 9 Pfund Kartoffeln oder beim Fehlen derselben 250 Gramm Mühlenerzeugnisse, auf die Marke 23 der Kartoffelkarte 150 Gramm Mühlenerzeugnisse statt Kartoffeln. Die Mühlenerzeugnisse sind in den Kolonialwarengeschäften erhältlich.

2. Von Dienstag, 13., bis Sonnabend, 17. Mai:

a) Auf die Marke 13 der Danziger Lebensmittelkarte für Erwachsene sowie auf die Marke 4 der Lebensmittelkarte für Erwachsene in den Nachbargemeinden je 125 Gramm Mühlenerzeugnisse.

b) Auf die Marke 15 R der Danziger Lebensmittelkarte für Kinder, sowie auf die Marke 11 R der Lebensmittelkarte für Kinder in den Nachbargemeinden je 250 Gramm Grieß, Haferflocken oder Kindergerstenmehl, je nach Vorrat in den Geschäften.

c) Auf die Marke L der Danziger Lebensmittelkarte für Kinder, sowie auf die Marke L der Lebensmittelkarte für Kinder in den Nachbargemeinden je 1 Suppenwürfel oder 125 Gramm Morgentrank.

d) Auf die Marken 16 und 16 R der Danziger Lebensmittelkarte für Erwachsene und Kinder, sowie auf die Marken 5 und 45 R der Lebensmittelkarte für Erwachsene und Kinder in den Nachbargemeinden je 250 Gramm Suppenmehl, und zwar Bürgersuppen, Kartoffelsuppen, Kaffeler, Rheinische oder Westfälische Suppen, je nach Vorrat in den Geschäften.

e) Auf die Marken 17 und 17 R der Danziger Lebensmittelkarten für Erwachsene und Kinder, sowie auf die Marken 6 und M der Lebensmittelkarten für Erwachsene und Kinder in den Nachbargemeinden je 250 Gramm Marmelade, Kunsthonig oder Sirup je nach Vorrat in den Geschäften. Der Preis für Marmelade beträgt 1.80 Mk. für das Pfd., für Kunsthonig in Packungen und Dosen 2.— Mk. für das ausgewogene Pfund 2 Mk. und für Sirup 1.60 Mk. für das Pfund.

Die aufgerufenen Waren sind in den Geschäften erhältlich, in denen die Anmeldung zum Bezuge von Mühlenerzeugnissen erfolgt ist.

Die von den Händlern vereinnahmten Marken sind den zuständigen Verteilungsstellen unverzüglich einzureichen. 9017

Danzig, den 5. Mai 1919.

Der Magistrat.

Aenderung der Geschäftsstunden

in der Hauptstelle für Krankenernährung.

Von Montag, den 12. Mai an ist die Hauptstelle für Krankenernährung für den Verkehr nicht mehr von 7—2 Uhr, sondern von 7—12 Uhr geöffnet.

Danzig, den 10. Mai 1919. 9018

Der Magistrat.

Die Reinigungs- und Ausbesserungsarbeiten

der neuen Radaune im Damaslo Gutsberge werden am Freitag, den 16. Mai 1919, nachmittags 5 Uhr, dortselbst im Gemeindeamt vergeben. (4

Artillerie-Kraftfahrer!

Für Flak- und Fußartillerie-Formationen der Reichswehr werden

Freiwillige beim Zugmaschinenpark der Fußartillerie

angenommen. Artillerie-Kraftfahrer sowie Kraftfahrer mit Militär-Führerscheinen 2 und 3b werden eingestellt. Militärpapiere, polizeiliches Führungszeugnis und Führerscheine mitbringen.

Bedingungen: Mobile Löhnung und Reichswehrzulage; dazu tritt bei Verwendung im Grenzschutz und im Innern Kampfzulage, außerhalb der Reichsgrenze Truppenzulage. Freie Verpflegung, Bekleidung, Unterkunft.

Meldestelle: Zugmaschinenpark der Fußartillerie, Bielefeld, Große Horte 1.

Buschmann, Hauptmann und Kommandeur. 8081

Aparte Damenhüte

:: in mittleren Preislagen ::
in hervorragender Auswahl

Manilahut mit fescher Strohschleife	24.50
Sportform mit Bandgarnierung, in rosa, grau, mode, gift	28.75
Bastglocke mit Aehren und Blüten	36.75
Schäferform mit reicher Blumengarnierung	45.00

Reiherhüte! Blumenhüte!

Walter & Fleck

Größtes Kauf- und Modehaus am Platze.
Spezialabteilung für Putz. (2038

Sofort lieferbar!
Schokolade
Kakao
Kaffee (roh)
Bonbons
Keks
von allerersten Häusern
Muster gegen Voreinsendung von 10 Mk.
Alfred Freiberg
Warenagentur
Berlin SW. 37
Ufnaustraße 5. (2063

Küchenschürzen
blauweiß gemustert und gekreuzte bunte Muster, gef. Ware, gewöhnlich weit bl. . . M. 4.75 Mk.
extra weit . 9.50, 7.50 Mk.
mit Träger . . 9.50 Mk.
versendet per Nachnahme solange Vorrat (2088
Versand-Geschäft
M. Stein, Jäckse i. P.

Regenschirme
— eigene Fabrikation — (2072
Spazierstöcke
Spezialabteilung **Lederwaren**
Größte Auswahl! — Billigst berechnete Preise.
Schirmfabrik Steffen
Danzig, Große Wollwebergasse 8. Telephon 1796.

Kohlen

Die Ausgabe der neuen Brennstoffkarten durch hiesiges Brennstoffamt steht bevor. Wir bitten um gefällige Berücksichtigung bei Anmeldung zur Kundenliste. Aufträge in Brennstoffen aller Art werden pünktlich und sachgemäß ausgeführt.

Neuanmeldungen und Annahme von Bestellungen auf der Niederlage **Lenzgasse** und im Bureau **Jopengasse 14, I,** Eingang Portechaisengasse. (2018

Gebrüder Nitschke
G. m. b. H.
Fernspr. 3519 **Kohlenhandlung** Fernspr. 3519
Lagerplatz: Lenzgasse. **Bureau:** Jopengasse 14, 1 Treppe, Eingang Portechaisengasse.

Wasch-Stoffe

weiß und farbig, in reicher Auswahl empfehlen preiswert

A. Fürstenberg Wwe.

Danzig, Langgasse.

Trauer-
Hüte in reicher Auswahl
Blusen Handschuhe zu billigsten Preisen
Julius Goldstein
Lawendelgasse Nr. 4
(gegenüber der Markthalle).

Bücher für alle, die im Leben, in der Ehe leiden sollten zu ihrer Aufklärung nur diese Seiten mal aufschlagen, lesen

1. **Mann u. Weib** v. Dr. Mertens sollte in keiner Familie fehlen, es schützt uns vor vielen Fehlern vor und in der Ehe. 300 Seiten, geh. 5.50, gebunden 7.70 M.
2. **Die aufgeklärte Frau,** die Frau der Zukunft, das Lebensbuch v. Truska v. Bagiansky mit viel, Musterbeispiele ist d. j. Manne, d. j. Mädchen, d. j. Frau ein unentbehrlicher Ratgeber in allen Fragen, geh. 4.50, gebunden 6.20 M. (2092
3. **Das Geschlechtsleben d. Weibes,** eine sex. Studie mit ärztlichen Ratschlägen v. d. berühmt. Frauenärzte Dr. med. Fischer-Röseimann. 8. Aufl. mit Illustrat. u. einf. anzeigl. Modell des Frauenkörpers in der Entwickl.-Periode, Ein Arzt nannte d. Werk: „Das beste Buch f. jede Fr. u. Mutter." H. broch. 5.50, eleg. geb. 7.20.
4. **Der weibl. Körper** von Arzt u. Tsenerkoff. 228 Seiten mit etwa 180 Abbild. nach lebenden Modellen. Beschlagen anfrch.) brosch. 4.50, eleg. geb. 6.60 M. — Zu bez. entweder od. res. direkt durch d.

Verlag u. Vers. I. deutsche Literatur, Berlin W 9, Bülowstraße 31/32.

Haben Sie
Wohnungen
zu vermieten?
So inserieren Sie in der
Volkswacht.
Die Zeile kostet 15 Pfennig
und bringt sicher
Erfolg.

Zahle Geld zurück!

Prachtvolle Büste erhalten Sie in kurzer Zeit nur durch mein bekanntes und bewährt. **„Aloetol"** Gibt **„Festeform"** und volle Figur. Beeinträchtigt weder Taille noch Hüften. Leichte äußerliche Anwendung. Großartige Anerkennungen und meine eigene Erfahrung beweisen die Vorzüglichkeit. Es ist seit Jahren erprobt das „Allerbeste". Garantiert unschädlich. — Tausende Anerkennungen und Dankschreiben. Eine Kundin schreibt: „Der „Aloetol" hat mir überraschend gewirkt, die Wirkung war überraschend. Nehmen Sie meinen herzlichsten Dank. Fr. A. H. in D.
Diskrete Zusendung nur allein durch
Frau Emma Fischer,
Berlin-Wilmersdorf 71, Kaiser-Allee 108.
Eine Dose 3 Mk., Doppeldose 5 Mk. (reicht zur Kur aus), verschl. 3 Dosen 7 Mk. Portofreie Sendung nur gegen Voreinsendung des Betrages. Porto und Nachnahme extra. (2084

Im Vertrauen

auf die tausendfach erprobte Wirkung, selbst wenn schon vieles andere ohne Erfolg angewandt, nehmen Frauen bei Monatsbeschwerden die vielbewährten echten Frauentropfen „Frebar" destill. ex Cinnamomi, Alcoh. Caryphyl. Fol. melis. à Flasche Mk. 5, Qual. extrastark Mk. 7.50, bei sehr hartnäck. Beschwerden Doppelrieselflasche Mk. 12.50. Bedeutenderhöhte Wirkung wird erzielt durch gleichzeitig. Gebrauch v. „Frebar-Tee", Paket Mk. 1.50. Warnung vor Nachahmungen. Versand nach auswärts gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.
Medizinisches Versandhaus, Bremen 157, Postfach 25.
(2081

Geschlechts-Kranke!
Rasche Hilfe — doppelte Hilfe!
Harnröhrenleiden, frischer und veralteter Art, Heilung in kürzester Frist. **Syphilis,** ohne Berufsstörung ohne Kur-prüfung und andere Gute. **Hautschwäche,** sofortige Hilfe. Ueber jeder der drei Leiden ist eine ausführliche Broschüre erschienen, enthält Gutachten und Urkunden. Freiwill. ausführlich Gutachten. Zusendung kostenlos gegen 30 Pfg. in Marken für Porto in verschl. Doppelbrief ohne Aufdruck durch spezialärztl. **Dr. med. Damann, Berlin 236,** Hasenheidestr. 123 B. Sprechstunden: 9—12, 3—4 Uhr. Genaue Angabe der Leiden erforderlich, damit die richtige Broschüre versandt werden kann. (2

Rechtsauskunftei
Rat u. Auskunft in allen Angelegenheiten
auch schriftlich nach auswärts.
Schleunige und sachgemäße Erledigung bei
Abschlüssen von Kaufverträgen u. Besitzwechsel, Testaments-, Erbschafts- und Familiensachen.
Ehe-, Ehescheidungssachen, Erbschafts- und Unterhaltungsangelegenheiten, sowie Unfall- u. Invalidensachen. (2091
A. Zlotowski, Danzig, Lastadie 40, 2 Tr.

Kaufmännische Privatschule
OttoSiede-Danzig
Inhaber u. langjährig. Leiter: **Alfred Siede**
Holzmarkt 25/26, Eckhaus, Fernspr. 2652.
Ausbildung von **Damen** und **Herren** in
Buchführung und Kontor-Arbeiten.
Anfang und Eintritt jederzeit.
(1416

Garnisondienst.

Zur Bewachung von Depots, Gebäuden usw. und zur Wahrung der Ruhe und Ordnung sollen in

Danzig, Konitz, Hammerstein

mobile Wachformationen-Bataillone bezw. Kompanien aufgestellt werden. Verwendung nur am Orte selbst und in der näheren Umgebung.

Zum sofortigen Eintritt können sich melden:

Militärisch ausgebildete Leute aller Waffen.

Bedingungen: Felddienstfähig oder garnisondienstfähig, moralisch einwandfrei. Dienstverpflichtung von Monat zu Monat mit halbmonatiger Kündigungsfrist zum 1. und 15. jeden Monats. Unterordnung unter die Vorgesetzten, Anerkennung der Kriegsgesetze. Innerhalb der ersten 4 Wochen vom Tage des Diensteintritts an kann jederzeit Entlassung wegen körperlicher, militärischer oder moralischer Untauglichkeit erfolgen.

Gebührnisse: Mobile Löhnung nach den Dienstgraden, mindestens 30.— Mk. monatlich, 5.— Mk. tägliche Zulage, freie Verpflegung, Unterkunft, Bekleidung, Familienunterstützung, Versorgungsansprüche wie im aktiven Heere.

Mitzubringen sind: Die militärischen Entlassungspapiere (Militärpaß, Führungszeugnis) und ein polizeiliches Führungszeugnis seit dem Tage der Entlassung, Entlassungsanzug, für den Geldentschädigung gezahlt wird.

Auskunft erteilen alle Truppenteile, Garnison- und Bezirkskommandos, sowie Landratsämter und Werbestellen.

Hauptwerbebureau Danzig,
Weißmönchenhintergasse 1—2 am Hauptbahnhof.

Inspektion der Freiwilligen-Formationen für Grenzschutz Ost in Danzig. (8888

Freiwillige jeder Waffengattung
für Grenzschutz und Reichswehr.
Offiziere, wie Unteroffiziere und Mannschaften,
besonders auch **Maschinenwärter, Handwerker, Werkzeuger** und **Maschinenschlosser** können sich melden bei den Annahmestellen:
Gefangenenlager, am Güterbahnhof.
Gefangenenlager, im Schützenhaus.
Stettin, im Vereinshaus. (2080

Freiwillige
stellt noch ein
Reserve-Bataillon 17, Thorn,
zu den bekannten Bedingungen. Fahrtkosten hat beim Bezirkskommando zu beantragen. Militärpapiere sind mitzubringen.
Stach
Major und Bataillons-Kommandeur.

Sanitäts-Personal
für Grenzschutz und Reichswehr.
Sanitätsoffiziere, Unteroffiziere und Sanitätsgehilfen
werden dringend gesucht.
Meldung bei den Sanitätsstellen:
Gefangenenlager, am Güterbahnhof.
Gefangenenlager Nord, im Schützenhaus.
Stettin, im Vereinshaus. (2080

Heraus
schwere Artilleristen!
Zunächst fehlen noch einige (8888
Mannschaften
besonders
Fahrer
beim 2. Bataillon Grenzschutz-Artillerie-Regiments Nr. 11, Graudenz.
Gediente Leute, Freiwillige für einjährig Jahrgang 1901, mit tadelloser Führung und von kräftiger deutscher Gesinnung, werden sofort mit Freuden auf der Zone Graudenz, zur Annahme unter den bekannten Bedingungen erfolgt.
Demming, Major und Kommandeur
des 2. Bataillons Grenzschutz-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Zahn-Praxis Postgasse 3
Gert Schwidder,
Sprechzeit von 9—6 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr.
Zähne mit echten, guten Kautschukplatten.
Plattenloser Zahnersatz. (1266
Kronen, Brücken, Schiener nach ungebohrt. Goldkronen etc.
Zahnziehen schmerzlos ohne Betäubung **Plomben**

Ohne gute Freiwilligen-Verbände
keine Sicherung der Grenze. Ohne Tätigkeit keine Gesundheit und Zufriedenheit. Dienst und Sport stählen Körper und Geist zur Verteidigung unseres Vaterlandes und fördern unsere alten soldatischen Tugenden.

Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften jeder Waffengattung
werden gesucht und angeworben bei der
Freiwill. Sturm-Abtlg. Thorn
Werbeabteilung: Wrangelkaserne, Schulstraße.
Jeder Freiwillige muß nach seinem ganzen Auftreten und Vorleben die Gewähr bieten für Anständigkeit, Gesinnungstreue und Gutgesinntheit, die auch im Notfalle nie versagt.
Annahme erfolgt nach den bekannten Bedingungen. Bei Rekruten für Jahrgang 1901 nur bei Verpflichtung von 6 Monaten.
Uebertritt zur Reichswehr wird allen Freiwilligen geboten.
(2081 **Drews, Major im Gen.-Stabe.**

Anmeldung des Bedarfs an Arbeitskräften.

Durch Verordnung des Demobilmachungsamtes ist bekannt gemacht, daß Arbeitskräfte, die 3 oder mehrere Tage [illegible] 24 Stunden bei einem [illegible] Arbeitgeber [illegible] können 24 Stunden [illegible] Bezirk der alten Arbeitsstelle [illegible] gemeldet werden [illegible] Gesamtbetrag von 2000 Mk. [illegible] Alle Anmeldungen und Anfragen an das Arbeitsamt der Stadt Danzig, Wiedenbrücke 1, oder in der [illegible] Anzeigen und an der Anschlagtafel des Arbeitsamtes bekanntgemachten Sprechstunden zu richten.
Danzig, den 11. Mai 1921.
Arbeitsamt der Stadt Danzig.
Die Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses.

Bettfedern und Daunen
[illegible] **Julius Gerson, Fischmarkt 19.**
Damenhüte u. Kinderhüte [illegible]
Trauerhüte in großer Auswahl zu billigen Preisen. Hüte werden umgearbeitet.
Julius Gerson, Fischmarkt 19.

„Fada" das gute schäumende Waschpulver.